



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 38. Donnerstag, den 10. Mai 1832.
(Hierzu eine Beilage.)

Nebst einer außerordentlichen Beilage: Hallisches Cholera-Blatt No. 34.

Halle, d. 9. Mai.

Vorgestern Morgen endete hier im fast vollbrachten 85ten Jahre Christian Gottfried Schück, dieser berühmte Veteran der Gelehrtenrepublik und Senior der hiesigen Universität, an Altersschwäche sein langes und bis zu den letzten Stunden heiteres und harmloses Leben. Geboren den 20. Mai 1747 zu Dederstädt im Mansfeldschen, auf der lat. Schule und Universität zu Halle gebildet, wurde er zuerst Lehrer der Mathematik an der Ritterakademie zu Brandenburg, kehrte aber schon 1769 nach Halle zurück, wo er 1776 eine ordentliche Professur erhielt. Im Jahr 1779 folgte er einem Rufe als Professor der Poesie und Beredsamkeit nach Jena, wo er 25 Jahre hindurch ein glücklicher und beliebter Lehrer war; aber auch von hier wurde er 1804 wieder nach Halle zurückberufen, wohin das Institut der Allgemeinen Literaturzeitung ihm folgte, welche er mit Wieland und Bertuch 1785 in Jena gestiftet hatte. In Halle war ihm besonders die Pflege der Philologie übertragen, um welche er sich durch Rede und Schrift

mannichfache Verdienste erworben hat. Zahlreiche Schüler, unter welchen wir die berühmtesten Namen finden, werden sein Andenken in Ehren halten. Die Feier seines Doctorjubiläums im Jahr 1818 ließ die allgemeine Achtung und Theilnahme, die er im In- und Auslande genoß, glänzend hervortreten, und erwarb ihm als ein Zeichen der höchsten Huld den rothen Adlerorden dritter Klasse. Ausgezeichnet als Gelehrter war er auch als Mensch höchst liebenswürdig, und jedem, der ihn gekannt, wird seine heitere Gutmüthigkeit, sein reiner Frohsinn und seine unermüdlige geistige Lebendigkeit, die ihn auch im spätesten Alter nicht verließ, unvergeßlich bleiben. Sanft ruhe seine Asche!

Frankreich.

Paris, d. 1. Mai. Durch königl. Ordonnanz ist der bisherige Präsident der Deputirtenkammer, Hr. Girod (de l'Ain), zum Minister des öffentlichen Unterrichts an die Stelle des Grafen von Montalivet ernannt, der das Portefeuille des Innern führt. (Danach ist die Meldung mehrerer Pariser Blätter,

daß Hr. Thiers jenen Posten erhalten habe [vgl. d. v. Nr. d. K.] zu berichtigen.)

Hr. v. Montalivet hat an alle Präfekten ein Rundschreiben erlassen, worin er unter Anderm sagt: „Es ist immer noch das Ministerium vom 13. März, welches zu Ihnen spricht. Wir bleiben den Grundsätzen, welche die Wirksamkeit der Regierung seit einem Jahre geleitet, und dem durch die Abstimmungen der Kammer geheiligten Systeme treu.“ Der Minister empfiehlt ihnen sodann, auf die stets unruhigen aber doch stets besiegten Parteien ein wachsam Auge zu halten.

Die Krise, welche Hr. Perier gestern bestand, hat seine Kräfte gänzlich erschöpft; derselbe befindet sich seitdem in einem solchen Zustande der Ueberspannung, daß man mehrmals für sein Leben fürchtete. Auch hatte sich an der Börse das Gerücht verbreitet, daß er seinen Schmerzen unterlegen. Nun ist zwar diese Nachricht ungegründet, gleichwohl zweifelt man an seinem Aufkommen. Nach einer ärztlichen Berathung entschloß man sich gestern Morgen, ihm zur Ader zu lassen; darauf hielt man ihn wohl 3 Stunden lang in einem kalten Bade. Ein ganz Gesunder würde eine solche Behandlung kaum ertragen können; wie mag sie nicht erst einen Mann zu Grunde richten, der durch Fieber und Schmerzen erschöpft, auch nicht mehr über die moralische Widerstandskraft Herr ist, um gegen die Fortschritte des Uebels anzukämpfen? Mit Gewißheit kann man nicht vorausbestimmen, wie lange sich dieser grausame Todeskampf noch hinausziehen werde; die Aerzte scheinen sein Ende nicht mehr für sehr entfernt zu halten. Die Familie des Hrn. Perier hatte bis jetzt das Gefährliche seiner Lage zu verbergen gesucht. Sie schmeichelte sich, daß eine letzte Anstrengung der Natur denjenigen retten würde, der ihr in so vielen Beziehungen theuer ist. Nunmehr verbirgt sie weniger ihre Bestürzung; auch überlassen sich die Freunde und Vertrauten des Ministerpräsidenten ohne Rückhalt ihrem Schmerz.

Die Berichte aus den Departements, wo die Cholera auf vielen Punkten um sich greift, stimmen insgesamt darin überein, daß die untere Volksklasse an Vergiftungen glaubt und den liebevollsten Maasregeln der Behörden die schändlichste Auslegung gibt. Zu Nancy wäre es beinahe zu ähnlichen Verbrechen wie zu Paris gekommen.

Der *Moniteur* enthält einen amtlichen Bericht des General Savary über mehrere Vorgänge, welche sich neuerlich in und um Algier ereignet haben. Es heißt darin: Eine Deputation des Scheiks Farbat aus der großen Wüste war am 6. wieder von hier abgegangen und hatte ihren Weg über das viereckige Haus genommen. Zwei Stunden von dort auf dem Gebiete des Stammes El-Duffia wurde sie überfallen und gänzlich ausgeplündert; nach vielen Bitten erlaubte man

ihr, nach dem viereckigen Hause zurückzukehren, wo sie sich noch befand, als ich von diesem Vorfalle Kunde erhielt. Tages zuvor hatte ich von Herrn Salomon, dem Kommandeur der Fremden-Legion, die das viereckige Haus besetzt hält, einen Bericht über die von jenem Stamme angestellten Bestechungs-Versuche empfangen; die Sache ging so weit, daß einigen Soldaten 2 — 300 Franken angeboten worden waren, wenn sie desertiren wollten. Der Kommandeur der Legion legte den Arabern einen Fallstrick, indem er den Soldaten anbefahl, auf diese Vorschläge scheinbar einzugehen und den Arabern eine Stunde zur Verabredung zu bestimmen. Letztere fanden sich mit Pferden ein, um die Deserteure mit sich fortzuführen, als die im Hinterhalt stehenden Truppen sich eines der Anwerber bemächtigten; wir erfuhren nun, daß in der Nähe der Scheik eines Stammes wohne, der ein Deutscher von Geburt und vor 20 Jahren durch einen Schiffbruch an diese Küste geworfen worden sey und jetzt Europäer an sich zu ziehen suche, um seine Partei zu verstärken; zugleich vernahmen wir, daß bei diesem Stamme sich zwei Soldaten der Fremden-Legion befänden, die seit einigen Tagen fehlten. Auf dem Gebiete dieses Stammes war auch ein junger Apotheker ermordet worden, der die Unbesonnenheit begangen hatte, die Araber zu besuchen. Ich mochte mich nicht an den hiesigen Aga wenden, der mir auf frühere Beschwerden dieser Art nie eine befriedigende Antwort gegeben, sondern immer gesagt hatte, er vermöge nichts über die östlichen Araber. Ich hatte genug Langmuth geübt. Der General beschreibt nun ausführlich die von ihm gegen die Araber unternommene Expedition, nach deren Beendigung er folgenden Tagesbefehl erließ: „Der anderthalb Stunden von dem viereckigen Hause lagernde Arabische Stamm El-Duffia suchte seit einiger Zeit die Truppen dieses Postens zu bestechen. Zehn Unglückliche von der Fremden-Legion, durch Geldversprechungen verlockt, wurden in die benachbarten Berge abgeführt und fanden dort statt der versprochenen Frauen und Grundstücke nur Gebieter, die sie jetzt sorgfältig bewachen und durch Stockprügel zu den härtesten Arbeiten anhalten, bis sich Gelegenheit findet, sie nach dem inneren Afrika zu verkaufen. Derselbe Stamm hat vorgestern mehrere von Algier nach ihrer Heimath zurückkehrende Arabische Häuptlinge geplündert. Der Oberbefehlshaber konnte diese Räubereien von Leuten, die unter dem Schutze Frankreichs stehen, und deren Scheiks dem Aga der Araber geschworen hatten, in friedlicher Unterwerfung zu leben, nicht dulden. Heute wurde ein aus dem 1sten Regiment der Afrikanischen Jäger und dem dritten Bataillon der Fremdenlegion bestehendes, von dem General Faudoas befehligtes, Korps abgeschickt, um diesen Stamm zu bestrafen; er ist

vernichtet, nur die Frauen, Kinder und diejenigen, die sich sogleich unseren Truppen ergaben, wurden verschont. Die beiden zu Gefangenen gemachten Hauptlinge werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Ein Sergeant-Major der Fremden-Legion erkannte unter den Todten einen seiner Kameraden, der noch seine dunkelrothen Beinkleider trug und ganz kalt war, also am Tage zuvor ermordet seyn mußte; ein anderer, als Beduin verkleidet, fiel im Gefechte und wurde ebenfalls erkannt. Allen Stämmen der Regentschaft Algier, die es wagen sollten, dem Stamm Duffia nachzuahnen, steht dieselbe Züchtigung bevor. Der Oberbefehlshaber bezeigt den Truppen, die an dieser Expedition Theil genommen, seine Zufriedenheit mit dem Eifer und der Einsicht, die sie an den Tag gelegt, und rechnet auf sie, wenn schwerere Kämpfe für das Interesse oder die Ehre Frankreichs nöthig werden sollten. Die dem Stamme abgenommene Beute soll verkauft und der Ertrag unter die Truppen vertheilt werden, die diese Expedition ausgeführt haben. Algier, d. 7. April." In einer Nachschrift vom 12. April meldet der General, die den Abgeordneten des Scheik Farbat geraubten Gegenstände seyen ihm vom Scheik des Stammes von Kreschena mit dem Bemerkten zurückgeschickt worden, daß die Räuber bereits getödtet wären. Die Expedition habe sehr gute Wirkung auf die Beduinen gemacht; täglich empfangen er Abgesandte der sich unterwerfenden Stämme, und alles Gestohlene sey bis auf den letzten Piafter zurückgegeben worden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 1. Mai. Der Courier giebt Nachstehendes (vgl. d. vor. Nr. d. K.) als den Inhalt des 57sten Protokolls der Londoner Konferenz:

„Protokoll (Nr. 57.) der am 18ten April 1832 im auswärtigen Amte gehaltenen Konferenz.

Anwesend: die Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands. — Die Konferenz wird durch eine Erklärung von Seiten der Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens eröffnet, welche, in Bezug auf das 56ste Protokoll vom 5. d. M., anzeigen, daß sie von ihren Höfen die definitiven Befehle erhalten hätten, deren in dem besagten Protokolle Erwähnung geschah. Da diese Befehle sie ermächtigen, die Ratifications-Urkunden des Traktats vom 15. November 1831 mit dem Belaischen Bevollmächtigten auszutauschen, so erklären sich die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens bereit, diesen Austausch vorzunehmen. — Die Bevollmächtigten Rußlands zeigten an, daß die

definitiven Befehle ihres Hofes noch nicht angekommen wären, daß sie dieselben aber täglich erwarteten. — Die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens drückten hierauf den Wunsch aus, daß, in Folge der eben ausgesprochenen Erwartung der Russischen Bevollmächtigten, ein Aufschub von einigen Tagen stattfinden möchte, damit alle in der Londoner Konferenz repräsentirte Höfe sich zu gleicher Zeit auf dieselbe Linie in Bezug auf den Traktat vom 15. November 1831 stellen könnten. — Die Bevollmächtigten Frankreichs und Großbritanniens geben ihre lebhafteste Zufriedenheit über die Erklärung der Oesterreichischen und Preussischen Bevollmächtigten, in Betreff der ihnen zugegangenen Ermächtigung zum Austausch der Ratifikationen des Traktates vom 15. Nov. 1831 zu erkennen. Die Bevollmächtigten Frankreichs und Großbritanniens würdigen und theilen die Gesinnungen, welche die Oesterreichischen und Preussischen Bevollmächtigten veranlassen, den Wunsch auszudrücken, den Austausch der Ratifikationen bis zur Ankunft der Instructionen, welche die Russischen Bevollmächtigten täglich erwarten, zu verschieben. — Diese Gesinnungen sind im Namen Frankreichs und Großbritanniens bereits in den Protokollen Nr. 54 und 55 ausgedrückt worden. Aber, geleitet von Beweggründen, welche sie schon am 31. Januar d. J. veranlaßten, auf den Wunsch, einen gleichzeitigen Austausch der Ratifikationen zu sichern, Verzicht zu leisten, — Beweggründe, welche in der seit jenem Tage verflossenen Zeit nur noch größere Stärke erhalten haben — und überzeugt, daß der unverzügliche Austausch der Oesterreichischen und Preussischen Ratifikationen den heilsamsten Einfluß auf den allgemeinen Frieden haben werde, dessen Aufrechterhaltung seit Eröffnung der Londoner Konferenzen der beständige Zweck des Strebens der fünf Höfe gewesen ist, ersuchen die Bevollmächtigten Frankreichs und Großbritanniens die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens dringend, ohne weiteren Aufschub zur Ausführung der Instructionen zu schreiten, deren Empfang von ihnen selbst angezeigt worden. — Die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens, von der Wichtigkeit der von den Bevollmächtigten Frankreichs und Großbritanniens angeführten Rücksichten durchdrungen und ihrerseits wünschend, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu dem gemeinschaftlichen Zweck der fünf Höfe mitzuwirken, willigen darein, den Austausch der Ratifikationen ihrer Höfe ohne weiteren Aufschub vorzunehmen. Die Bevollmächtigten Rußlands bemerken, daß die ganze Politik ihres Hofes beweise, bis zu welchem Grade derselbe mit seinen Verbündeten den Wunsch theile, den allgemeinen Frieden aufrecht zu erhalten, und wie sehr derselbe mit allen seinen Mitteln zur Begründung des so wesentlich nöthigen Friedens beiträgt. In Betracht der Abwesen-

heit definitiver Instructionen können sie sich bei dieser Gelegenheit nur, wie sie es am 31. Jan. d. J. thaten, vorbehalten, daß das Protokoll bis zum Eingang der erwähnten Ratificationen für sie offen bleibe. — Da der Belgische Bevollmächtigte während der Sitzung eingeführt worden war, so tauschten die Oesterreichischen und Preussischen Bevollmächtigten nunmehr die Ratifications-Urkunden des Traktates vom 15. Nov. 1831 mit ihm aus und haben zu gleicher Zeit auf den ausdrücklichen Befehl ihrer Souveraine dem gegenwärtigen Protokolle die nachstehenden Erklärungen beigefügt:

Gemeinschaftliche Erklärung der Bevollmächtigten Oesterreichs und Preussens. Indem die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preussens zum Austausch der Ratificationen des Traktats vom 15. Nov. 1831 schreiten, sind sie beauftragt, im Namen ihrer Höfe im Protokolle zu erklären, daß die besagten Ratificationen nur unter ausdrücklichem Vorbehalt der Rechte des Deutschen Bundes, in Betreff derjenigen Artikel des Traktats vom 15. Nov. 1831, welche sich auf die Abtretung und den Austausch eines Theiles des Großherzogthums Luxemburg, als einen der Staaten des Bundes, beziehen, gegeben worden sind.

Erklärung der Bevollmächtigten Oesterreichs. Die Oesterreichischen Bevollmächtigten sind zu gleicher Zeit beauftragt worden, die nachstehende Erklärung in das Protokoll niederzulegen. „Bei Ratifizierung des Traktates vom 15. Nov. 1831 und mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit einer ferneren Unterhandlung zwischen der Regierung Sr. Maj. des Königs der Niederlande und dem Königreich Belgien zum Abschluß eines Traktates, welcher die am 15. Nov. genehmigten 24 Artikel mit den Modificationen, welche die fünf Mächte für zulässig erachten dürften, in sich begreift, schlagen Se. Kaiserl. Majestät vor, zu erklären, und erklären für Ihren Theil, daß das zwischen den beiden obengenannten hohen Parteien unter den Auspizien der Konferenz abzuschließende gegenseitige Uebereinkommen dieselbe Kraft und denselben Werth haben soll, wie die Artikel des Traktates vom 15. Nov., und ebenfalls von den Höfen, welche den Traktat unterschrieben, bestätigt und ratifiziert werden soll.“

Erklärung des Preussischen Gesandten. „Da Se. Maj. der König von Preußen den Traktat vom 15. November einfach ratifiziert haben, hat der Preussische Gesandte Befehl erhalten, der Konferenz das begründete Verlangen und die rechtmäßigen Erwartungen seines Hofes zu erkennen zu geben, nämlich: daß die Gesandten der Mächte, welche den Traktat unterschrieben haben, zuerst auf solche Modificationen zu Gunsten Hollands bedacht seyn möchten, als, ohne

daß Wesen der 24 Artikel zu verlegen, in dieselben eingeführt werden könnten, und welche, wenn die Konferenz darüber übereinkommt und der neue Souverain Belgiens in die Annahme derselben willigt, als erläuternde oder Supplementar-Artikel aufgeführt und alsdann dieselbe Kraft und denselben Werth, wie die anderen, haben könnten. Preußen glaubt um so mehr, auf diesen Punkt bestehen zu können und zu müssen, als, den oft wiederholten Versicherungen Frankreichs und Englands zufolge, der angemessenste Zeitpunkt zur Berücksichtigung dieses wichtigen Gegenstandes nach geschehener Ratification gefunden werden dürfte. Außerdem müssen sich die Verbündeten, da der Traktat vom 15. Nov. unterzeichnet und ratifiziert worden ist, über die Mittel, denselben in Ausführung zu bringen, berathen. Bevor man sich nun über diese Mittel verständigt, bringen Klugheit und Billigkeit auf die Nothwendigkeit, diesen Zweck durch Bewilligung von Modificationen zu erlangen, wodurch es vielleicht gelingen würde, die streitenden Parteien auf gleiche Stufe zu stellen.“

Da der Belgische Bevollmächtigte von dem Vorbehalt der Höfe Oesterreichs und Preussens in Bezug auf die Rechte des Deutschen Bundes unterrichtet worden war, so gab er die dem Protokolle angehängte Erklärung von sich.

Folgen die Unterschriften.

Anhang zum Protokoll No. 57. Der Belgische Bevollmächtigte, von dem Vorbehalte in Kenntniß gesetzt, welchen die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preussens in Betreff der Rechte des Deutschen Bundes ausgesprochen haben, bezieht sich lediglich auf die Garantie, welche Belgien von den fünf Mächten zugesichert worden ist, — eine Garantie, in welche der Belgische Bevollmächtigte vollkommenes Zutrouen setzt, da sie auf die durch den Traktat vom 15. Nov. 1831 abgeschlossenen Verpflichtungen begründet ist.

London, den 18. April 1832.

(gez.) Sylvain van de Weyer.“

Im Courier liest man auch: Die Russische Ratification des Belgischen Traktates ist gestern Nachmittags angelangt; wir glauben jedoch, daß bis zu diesem Augenblicke noch keine Aufforderung an die Mitglieder der Konferenz zum Austausch ihrer Ratificationen ergangen ist. Ob diese Verzögerung der Abwesenheit des Hrn. van de Weyer, der zu einem Besuche seiner Freunde nach Belgien gereist ist, oder einem von Seiten des Niederländischen Ministers geäußerten Verlangen, daß ein Aufschub statifinden möge, bis ihm Instructionen von Holland über das von ihm zu beobachtende Verfahren zugegangen seyn können, zuzuschreiben ist, wissen wir nicht.

Das letzte Hamburger Dampfboot war es, welches die Russische Ratification mitbrachte. Als dasselbe beim Einlaufen in die Themse einem anderen absegelnden Dampfboote begegnete, wurde die Anfrage gemacht, ob sich etwa Graf Drloff auf dem letzteren befinde, da die Russischen Depeschen an diesen persönlich gerichtet waren.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 1. Mai. Ihre Majestäten sind gestern Nachmittags im besten Wohlsfeyn wieder hier eingetroffen.

Alle bisher in unserem Hauptquartiere und in den Stellungen unseres Heeres stattgefundene Veränderungen deuten sämmtlich darauf hin, daß von unserer Seite auch ferner nur vertheidigungsweise zu Werke gegangen werden soll.

Brüssel, d. 1. Mai. Mit der Nachricht von der nach London erfolgten Rückkehr des Herrn van de Weyer hat sich das Gerücht verbreitet, daß derselbe eine an die Konferenz gerichtete Erklärung des Königs Leopold mitgenommen habe. Der König soll darin auf eine definitive Endigung des halb kriegerischen und halb friedlichen, aber täglich lästiger werdenden Zustandes dringen, in welchem das Land sich durch Hollands Bögerungen befinde, und zugleich nicht undeutlich zu verstehen gegeben haben, daß er, falls die Mächte nicht einschritten, gesonnen sey, Belgien und den Europäischen Frieden ihrem Schicksale zu überlassen. Unstreitig hat jedoch die Reise des Herrn van de Weyer keinen anderen Zweck, als die nunmehr in London eingetroffene Russische Ratification entgegen zu nehmen. — Inzwischen dauern unsere Rüstungen fort, und von allen Orten werden die ausgehobenen Rekruten zu den Regimentern abgeführt. Nur das erste Aufgebot der Bürgergarde vermindert sich, indem ganze Abtheilungen in ihre Heimath zurückkehren, und manches Bataillon von 500 Mann sieht sich demnach auf die Hälfte reduziert. Neben den regulären Truppen werden zwar auch an mehreren Orten Freicorps errichtet, doch melden sich nur wenige Inländer dazu, und die Werber müssen sich meistens mit dem Auswurfe begnügen, den die Nachbarländer nicht haben wollen. Unsere Zeitungen fahren fort, kriegerische Gerüchte zu verbreiten und von einem zweiten Angriffe von Seiten des Prinzen von Dranien zu erzählen. Alle Nachrichten aus Holland stimmen jedoch darin überein, daß der Prinz nichts weniger als einen Feldzug beabsichtige, und daß alle seine Truppenbewegungen nur defensiver Art sind.

Italien.

Der Oesterreichische Beobachter meldet: Nachrichten aus Ankona vom 18. April zufolge,

war am vorhergehenden Sonntage, den 15. gedachten Monats, abermals ein aus ungefähr hundert Köpfen bestehender Haufe von Meuterern nach dem benachbarten Kirchspiele Pietra della Croce in der Absicht, daselbst ähnliche Unthaten, wie am 8. d. M. im Kirchspiele delle Grazie, zu verüben, gezogen; diese Räuber wurden jedoch von den Landleuten, die sogleich zu den Waffen griffen, unter dem enthusiastischen Rufe: Es lebe der heilige Vater! nach Ankona zurückgejagt. In verflossener Nacht erfrechte sich eine Rotte von Bösewichtern, die Ruhe der friedlichen Bewohner des hiesigen Kapuziner-Klosters auf die empörendste Weise durch Heulen und Geschrei zu stören. Alle rechtliche Bewohner von Ankona sind über diese Frevel im höchsten Grade entrüstet. — Nach der Uebereinkunft zwischen der Päpstlichen und Französischen Regierung, in Folge deren die Autorität der rechtmäßigen Regierungs-Behörden in Ankona in voller Kraft wieder hergestellt wird, und bei den bekannten Gesinnungen des Kommandanten der noch in dieser Stadt befindlichen Französischen Truppen darf man jedoch mit Zuversicht erwarten, daß dergleichen Attentaten, die ihm, wie allen Freunden der Ordnung und Ruhe ein Gräuel seyn müssen, fortan ein Ziel gesetzt werden wird. — Zur Ausübung der Regierungsgewalt des heiligen Stuhles in Ankona ist der erste Rath der Delegation mit ausgedehnten Vollmachten als Gouverneur der Stadt, versehen und dem daselbst mit der Oberleitung der Polizei beauftragten Beamten eine Abtheilung von 150 Mann Päpstlicher Karabinieri (Gendarmen) zur Verfügung gestellt worden.

Cholera.

Prag. Vom 28. zum 29. April erkrankten an der Cholera 6, genasen 3; vom 29. zum 30. erkrankten 8, genas 1 und starben 3, in ärztlicher Behandlung verblieben 18.

In Dublin erkrankten am 27. April 112, starben 38 und genasen 21 Personen. In Cork erkrankten am 26. April 77 Personen und starben 17. Im Ganzen sind daselbst bis jetzt 548 Personen erkrankt und 160 gestorben. In Cove — ebenfalls in Irland — erkrankten bis zum 26. April 89 Personen und starben 28. In London erkrankten täglich nur noch 4 bis 8 Personen. In Edinburgh soll das Uebel jedoch wieder etwas zugenommen haben, und von der letzten im Freien stattgehabten großen Volksversammlung sind 3 Individuen, die von der Cholera plötzlich befallen wurden, nach den Lazarethen gebracht worden.

Bekanntmachungen.

Die Ostern d. J. pachtlos werdende, der Kirche zu Osmünde gehörige Wiese, 9 Acker enthaltend und in der Maslauer Aue bei Horburg gelegen, soll anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf

den 24. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gasthose in Horburg anberaumt, wozu Pachtlustige sich einzufinden haben.

Poplitz, den 18. April 1832.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Bearbeitung der bei dem Bau der Simrisger Schleuse hieselbst erforderlichen Werkstücke soll den Mindestfordernden übertragen werden, und wird der mit der Leitung des Baues beauftragte Herr Bau-Conducteur Kawerau dieserhalb den 24. d. M., früh 10 Uhr, auf gedachter Schleuse ein öffentliches Ausgebot abhalten, welches mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß keine Nachforderungen angenommen werden und die Auswahl unter den 3 Letztfordernden vorbehalten bleibt, jeder derselben aber 100 Thlr. Bürgelgeld einzahlen muß.

Halle, den 9. Mai 1832.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Guts-Verpachtung.

Das, unter Königl. Preussischer Hoheit, 2 Stunden von Bitterfeld und 3 Stunden von Dessau, auf der Straße nach Halle, belegene, völlig separirte, Herzogliche Rittergut Salzfurth, soll mit allen dazu gehörigen Aekern, Wiesen, Gärten und Hutungen, den Natural- und Geldzinsen, der Brauerei und Brantweinbrennerei, den herrschaftlichen Inventarien, der kleinen Jagd und sonstigem Zubehör, im Wege des öffentlichen Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, und bis auf höchste Genehmigung, auf die sechs Jahre von Johannis 1833 bis dahin 1839 anderweit verpachtet werden, und ist hierzu

der 4. Julius d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

als Bietungstermin im Sessionszimmer der unterzeichneten Herzoglichen Rent-Cammer anberaumt worden.

Pachtlustige werden daher hierdurch zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen und näheren Nachweisungen im Termine werden vorgelegt werden, daß jedoch auch solche schon

vorher bei Herzoglicher Cammer, Canzlei einzusehen und gegen die Gebühr abschriftlich zu erhalten sind.

Dessau, am 5. Mai 1832.

Herzogl. Anhalt. Rent-Cammer.

Verpachtung: Avertissement.

Es soll den 21. Mai d. J., als den Calendertag Prudent, Vormittags um 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause der, zu Michaelis dieses laufenden Jahres pachtlos werdende Rathskeller hieselbst, auf sechs hintereinander folgende Jahre, als von Michaelis 1832 bis dahin 1838 anderweit verpachtet werden, als welches hierdurch bekannt gemacht wird, und können die Bedingungen auf hiesigem Rathskeller und übrigens in Gasthäusern alhier eingesehen werden.

Serbstedt, den 27. April 1832.

Der Magistrat.

Engelcke. Fuhrmann.

Neubau.

Es soll

- 1) der Bau eines neuen Gottesacker-Hauses bei hiesiger Stadt, dessen Anschlag gegen 900 Thlr. beträgt, an den Mindestfordernden verlicitt, und
- 2) einige Straßenstrecken zu pflastern, von circa 180 Ruthen Größe, in Accord gegeben werden.

Zu beiden Geschäften haben wir auf

den 17. Mai 1832,

Vormittags 10 Uhr,

einen Termin auf hiesigem Rathhause angesetzt, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen sind täglich hier einzusehen. Die Auswahl unter den sich Meldenden bleibt vorbehalten.

Serbzig, den 1. Mai 1832.

Der Magistrat.

Köppe.

Wiesen-Verkauf.

Da mir von den Erben des hiesigen Herrn Oberamtmann Schulze Auftrag erteilt worden, ihrer Auseinanderlegung halber folgende ihnen gehörige Wiesen von vorzüglicher Qualität, nämlich

die sogenannte Gutsmuthswiese von 3 Acker 21

Ruthen in Weichauer Aue,

die sogenannte (2 Acker haltende) Hammerwiese in Collenbeyer Flur und

die sogenannte (5 Acker haltende) Bucht, gleichfalls in Collenbeyer Flur,

und zwar, was diese Bucht anlangt, nach Befinden auch in 4 Parzellen, zu verkaufen, so habe ich hierzu einen Bietungs-Termin auf den

26. Mai c. a.

angesetzt und lade daher zahlungsfähige Kauflustige hierdurch ein, sich in demselben und zwar des Nachmittags

um 2
finden
W

h
hörig
ander

auf h
tend
gung
dahin
Pach
thun

hierf
(à 19
dernd

Zern

in de
platz
feru
daß
könn
frag

deu
find
dem
ger

Ad
Sa
sag
h

um 2 Uhr auf meiner hiesigen Geschäfts-Stube einzufinden.

Merseburg, den 5. Mai 1832.

Der Königl. Justiz-Commissar und Notar.
Grumbach.

Verpachtung.

Es sollen die zur hiesigen Ottoschen Stiftung gehörigen 109 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, 3 Wiesen und 1 Garten, anderweit

den 29. Mai 1832, früh 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause in einzelnen Stücken meistbietend unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen auf sechs Jahre, als von Johannis 1832 bis dahin 1838 öffentlich verpachtet werden; daher sich Pachtlustige hierzu sodann einfinden, und ihre Gebote thun können.

Serbstedt, den 4. Mai 1832.

Der Administrator des Ottoschen Instituts,
Engelke, Burgemeister.

Licitation.

Zu dem Bau des Königl. Universitäts-Gebäudes hier selbst, soll die diesjährige Lieferung von 400 Ruthen (à 192 E. F.) harten Bruchsteinen dem Mindestfordernden übergeben werden.

Es steht deshalb zur Annahme der Forderungen ein Termin

am 17. d. M., Vormittags 9 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf dem Bauplatz des genannten Gebäudes an, zu welchem Lieferungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen täglich daselbst eingesehen werden können und dieselben auch auf portofreie schriftliche Anfragen Auswärtigen mitgetheilt werden.

Halle, den 6. Mai 1832.

Der Königliche Bau-Conducteur
Stapel.

Ein Lehrling von guter Erziehung kann in einer bedeutenden Material-Handlung gleich sein Unterkommen finden. Die näheren Bedingungen werden ertheilt in dem Commissions-Bureau des Unterzeichneten, Leipziger Straße sub No. 281. in Halle.

Der Actuarius Dancker.

Ein Gut ohnweit Halle, mit $\frac{1}{2}$ Hufe Acker, 1 $\frac{1}{2}$ Acker Wiesen, ansehnlichen Gärten und bedeutenden Gemeindenuzungen ist zu verkaufen. Das Nähere sagt der Unterzeichnete, wohnhaft Leipziger Straße in Halle.

Der Commissarius Dancker.

Für einen Oekonomie-Verwalter und einen Oekonomie-Lehrling weist zu Johannis d. J. ein Unterkommen nach, der in der Leipziger Straße sub No. 281. wohnende Actuarius Dancker in Halle.

Bekanntmachung.

Es sollen auf den 12. Mai, früh um 9 Uhr, drei zwelfspännige Leiterwagen mit Zubehör, drei Pflüge, zwei Walzen, eine große Quantität Schirrholz, Leiterbäume, Deichseln, Arme und Gespür, Schaaßen, eine Quantität Schwingen, Kettenwerk, Stangenketten, eine Klappermühle, ein Drahtsieb, Rollen, ein Paar Erndteleitern, vier alte Wagenräder, Chaisenräder, ein Kutschkasten, ein Schlitten und ein Haufen Dünger, auch zwei starke brauchbare Zugpferde, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in No. 416. auf dem kleinen Berlin verauctionirt werden.

Holland.

Löwenthal & Marcusi,

Kleinschmieden und Steinstraßen-Ecke,

empfehlen einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum ihr mit den neuesten Erzeugnissen der Mode in allen Gattungen von gegenwärtiger Leipziger Messe aufgeschmackvollste und vollständigste assortirtes Waarenlager mit Versicherung der billigsten Preise und reellster Bedienung.

Für einen Material-Handel sind complete Utensilien, als Repositorien, Ladentische, große und kleine Wagen, Gewichte, Gemäße u. dgl., als fast ganz neu, zu verkaufen, bei Johann August Wieder, Leipzigerstraße.

Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an: daß ich meine Steindruckerei in die Märkerstraße in das Regel'sche Haus No. 454. verlegt habe, ich werde immer bemüht seyn, mir das Zutrauen eines resp. Publikums durch gute Arbeit und prompte Bedienung zu erwerben.

A. A. Hambusch.

Außer dem Hallischen Spickleindfirniß mit Gebrauchsanweisung, verkaufe ich den, schon seit vielen Jahren von mir verfertigten, ordinären weißen Leindfirniß ohne Gebrauchsanweisung das lb 4 Sgr. (3 g Gr. 3 Pf) acht franz. Terpentinöl à lb 5 Sgr. (4 g Gr.)

Fr. Schlüter,
große Steinstraße.

Beste saure Essiggurken verkauft einzeln und in Fässern billigt

Ehr. Fritsch jun.,
vor dem Leipziger Thore in Wehrmanns
Hause.

Auf dem Amte Seeburg sind Absätze, Fertken zu verkaufen.

Verkauf.

Da ich nunmehr fast mein 70stes Jahr erreicht habe, und mein jüngster Sohn, mit welchem ich seit 11 Jahren die Wirthschaft betrieb, unter das Militair ausgehoben worden ist, so bin ich als einzelne Wittwe nicht mehr im Stande, meine Wirthschaft mit fremden Leuten fortzuführen und daher Willens, mein hier selbst in Schlettau belegenes Anspannergut aus freier Hand zu verkaufen. Es befinden sich hierbei $3\frac{1}{2}$ Hufen fast durchgängig Weizenboden, $10\frac{1}{2}$ Acker Wiesen nebst schönen Gärten, ein Kirchberg, Holznuzung und 21 Acker Braunkohlen, auch vollständiges Schiff und Geschir.

Schlettau, den 7. Mai 1832.

Die verwittwete Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten bei der auf dem Rittergute Krositz neu zu erbauenden Kirche sollen dem Mindestfordernden überlassen werden und solches Freitag den 18. Mai, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle geschehen, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden, um ihre Forderungen nach den daselbst vorzuliegenden Bedingungen abzugeben.

Rittergut Krositz, den 8. Mai 1832.

Der Ober-Amtmann
Neubaur.

Gutsverkauf.

Ein Landgut im Anhaltischen, mit sieben Hufen tragbares Feld, Weizenland, mit Schiff und Geschir, und einem vollständigen Inventarium wird veränderungshalber unter annehimlichen Bedingungen sogleich verkauft; die Forderung ist 9000 Thlr. Das Nähere ertheilt der Commissionair Schilling in Eöthen.

Gutsverkauf.

Ein Landgut im Anhaltischen in einer schönen Gegend nahe an einer Residenzstadt, mit 109 Morgen Weizenland, ein großer Obstgarten, die Gebäude in gutem Stande, vier Pferde, zwölf Stück Rindvieh, fünf und fünfzig Stück Schafe, 2 Stück Zucht-Sauen, 2 Wagen, 2 Pflüge nebst Eggen, und alles was zur Wirthschaft gehört bleibt im Gute, wird veränderungshalber unter annehimlichen Bedingungen sofort gleich verkauft. Das Nähere ertheilt der Commissionair Schilling in Eöthen.

Den 26. Mai a. c., früh 11 Uhr, soll auf dem Rittergute Quez bei Zörbig das diesjährige zum Gute gehörende Obst unter den auf dem Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Verkauf.

Auf dem Rudolphschen Rittergute zu Erdesborn steht ein vierjähriges frommes Saamen-Kind, Friesischer Race, zum Verkauf.

Bei G. Vasse in Queblinburg, so wie in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in Halle bei C. A. Schwetsche und Sohn:

Dr. F. A. Niemann's Geographisch-statistisches Comtoir- und Zeitungs-Lexikon.

Nach den neuesten Bestimmungen. Oder Beschreibung der Länder, Meere, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Reiche, Provinzen, Städte, wichtigsten Flecken und Dörfer, Fabrikrörter, Bäder cc. in Hinsicht der Lage, Größe, Produkte, Merkwürdigkeiten, Staatseinrichtungen, Hauptbeschäftigungen, Fabrikate, des Handels, der Anzahl der Bewohner und Häuser. In alphabetischer Ordnung. Für Geschäftsmänner, öffentliche Büreaus, Comtoirs, Kaufleute, Fabrikanten, Manufakturisten, Zeitungsleser, Reisende, überhaupt für gebildete Stände und Jeden, der über Gegenstände der Geographie schnell belehrt sein will. Zweite Auflage. gr. 8. geh. 2 Thlr. 10 Sgr.

Ein geographisches Handwörterbuch ist heutiges Tages nicht nur für jeden Geschäftsmann, sondern für jeden Gebildeten überhaupt, ein notwendiges Bedürfnis, um sich schnell über Gegenstände der Geographie belehren zu können. Das gegenwärtige Comtoir- und Zeitungs-Lexikon hat sich eines so außerordentlichen Beifalls zu erfreuen, daß die erste Auflage binnen $1\frac{1}{2}$ Jahre völlig vergriffen wurde. Eine solche günstige Aufnahme vermehrte den Eifer des Verfassers, dem Werke den möglichsten Grad der Vollständigkeit und Brauchbarkeit zu verleihen. Daher erscheint dasselbe hier nun in einer zweiten, durchaus verbesserten und sehr erweiterten Auflage. Nur sehr wenige Artikel der ersten Auflage blieben unverändert; die meisten wurden verbessert, erweitert und vervollständigt, und über 4000 neue Artikel wurden hinzugefügt, so daß dieses Werk, hinsichtlich der Richtigkeit seiner Angaben und der Vollständigkeit seiner Artikel, allen Anforderungen, welche man jetzt an ein geographisches Handwörterbuch machen kann, vollkommen entspricht.

So eben ist erschienen und bei C. A. Schwetsche und Sohn in Halle zu haben:

Hof- und Staats-Handbuch des Herzogthums Anhalt-Bernburg für 1832. 8. Preis 15 Sgr.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Wettin a. d. Saale, d. 6. Mai 1832.

Carl Schreiber,
Adelheid Schreiber, geb. Krüger.
Beilage

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 2. Mai. Der Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche aus Marseille vom 30. v. M.: „Der Oberbefehlshaber der 8. Militärdivision an den Kriegsminister. — Die weiße Fahne wurde diesen Morgen auf dem St. Lorentzthurm ausgesteckt. Zahlreiche Volkshaufen bildeten sich in der Altstadt. Sie zählten auf die Ankunft des Grafen Bourmont. Die Nationalgarde und die Linientruppen ergriffen augenblicklich die Waffen. Ich habe sie so eben inspizirt, und fand sie von hohem Enthusiasmus beseelt. Ich bin ganz unbeforgt. Der Obrist Lachau, Hr. v. Bandole und Hr. Legé de Vogé, karlistische Parteigänger, wurden an der Spitze eines mit einer weißen Fahne marschirenden Detaschements mit den Waffen in der Hand gefangen genommen. Die auf dem Lorentzthurm aufgepflanzte Fahne wurde herabgenommen.“

Auch nachfolgende telegraphische Depesche war, auf Befehl des Ministers des Innern, an der heutigen Börse angeschlagen: „Der Präfekt des Dep. der Rhonemündung an den Minister des Innern. Marseille, vom 30. April 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die insurrektionelle Bewegung, welche diesen Morgen Statt hatte, ist unterdrückt. Das dreifarbiges Banner ist auf dem Thurme aufgepflanzt, auf dem die Insurgenten die weiße Fahne aufgesteckt hatten. Einige Anführer sind verhaftet. Man forschet Denjenigen nach, die man für die geheimen Aufwiegler hält. Alles ist ruhig.“ — Was aber weder die erste noch die zweite Depesche meldet, ist, daß die Duchesse de Berry sich dem Hafen von Marseille gegenüber befand, um den Ausgang des Unternehmens abzuwarten. (?) Auch hier sollten Unruhen Statt finden, denen man jedoch zuvorgekommen ist. Man wollte nämlich den Namenstag des Königs mit einem Charivari feiern.

Ein früheres Privatschreiben aus Marseille vom 25. v. M. berichtet: Gestern Abend verbreitete sich das Gerücht, daß der ministerielle Deputirte Hr. Thiers in Marseille eingetroffen sey. Die Volkshaufen zogen durch die Straßen, sangen die Marsellaise und Parisienne, und schrieten: „Nieder mit Thiers! Schlagt den Verräther todt!“ Streitkräfte mußten zusammen gezogen und die drei Mahnungen angewendet werden. Noch um Mitternacht waren die Straßen mit Gensdarmen, Linientruppen und Volk angefüllt. „Salignani's Messenger“ meldet, daß Hr. Thiers ein Boot genommen habe, um sich vor den Beleidigungen des Volks zu retten.

Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Hrn. Perier sind heute in den verschiedenen Blät-

tern widersprechend. Man zweifelt keineswegs an seiner Rettung, sobald man nur erst des Magenübel's Herr geworden seyn wird.

Der Courier berichtet, am 22. 23. und 24. hätten bedeutende Unruhen in Nîmes Statt gehabt, indem die Einwohner von verschiedenen politischen Meinungen heftig aneinander gerathen seyen.

C h o l e r a.

Die Zahl der Sterbefälle in Paris vom 1. bis 2. Mai beläuft sich auf 114, die Tags vorher auf 119.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Ein Kutscher, der aber zugleich mit Feldarbeit umzugehen weiß, wird außerhalb Halle verlangt. Personen, die Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit so wie guten Auf- führung beibringen und dem Trunke nicht ergeben sind, können sich melden und haben das Nähere bei Unterzeich- netem zu erfahren.

Halle, den 8. Mai 1832.

Der Secretair
Stein.

Rannischer Steinweg No. 1674.

Der Gärtler und Neusilberarbeiter J. J. Schäfer zeigt hierdurch ergebenst an, daß er nicht mehr Bräder- straße No. 202., sondern Dachritzgasse No. 988. in dem ehemals Hecker'schen Hause wohnt, und bittet, ihm das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

In meinem Hause am Steinhore No. 164. wird von jetzt an Heu Centnerweise verkauft:

erste Sorte von vorzüglicher Güte, à Ctnr. 20 Sgr.
zweite Sorte à Ctnr. 14 Sgr.

Richter.

Die mir zugehörigen beiden Güter mit sehr schönen Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, schönen Obst- und Gemüse-Gärten, Brunnen und Kellern, welche beide sich für jede anständige Familie passen und wo zu dem einen Gute zwei Hufen und zu dem andern eine Hufe Land in schönster Lage sich befinden, beabsichtige ich zu verkaufen und können sich Kaufliebhaber an mich selbst oder in meiner Abwesenheit an den Herrn Ober- Gens- d'arm Böhm in Cämmerrig bei Neumark wenden.

Bedra, den 1. Mai 1832.

J. E. Richter.

Bei der Wittwe Schmidt zu Schlettau bei Halle liegen einige Centner Spanischer guter Kleesaa- men, à Ctnr. 17 Thlr., in Ctnr. und Pfd. zu ver- kaufen.

Den 26. Juni dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, soll die hiesige Schießgraben-Wirtschaft, deren Pachtzeit mit Michaelis dieses Jahres zu Ende geht, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, anderweit auf sechs Jahre öffentlich verpachtet werden, wozu sich qualificirte Personen im Schießgraben selbst einzufinden haben. Zugleich laden wir zu dem am 21. und 22. Juni d. J. hier stattfindenden Schießfeste unsere auswärtigen Freunde ergebenst ein.
Eönnern, den 7. Mai 1832.

Die Schützengesellschaft.

Nächsten Sonnabend, als den 12. Mai, soll bei mir Pfannkuchenfest mit Tanzmusik gehalten werden, und zugleich wenn es die Witterung erlaubt, der schönen Mai-Tage wegen, werden die Herren Berg-Musici aus Wettin, allhier im Freien durch ein Concert sich hören lassen. Hierzu ladet ergebenst ein
der Gastgeber **Thormann,**
auf dem hohen Petersberge.

Vermiethung.

Im Heynemannschen Hause zu Siebichenstein ist die obere Etage, bestehend in zwei geräumigen Stuben und Kammern, nebst Zubehör, entweder an eine Familie oder auch an einzelne Herren zum Sommerlogis zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst beim Herrn Pastor Wahren.

Bei diesjähriger glücklicher Lämmerzucht sollen etwa 30 Stück derselben auf dem Rittergute Passendorf, auch einzeln bis zu 5 Stück verkauft werden.

Todesanzeige.

Mit wehmüthigem Herzen zeigen wir unsern Verwandten und theilnehmenden Freunden an: daß unser herzlich geliebter Sohn und Bruder den 7. Mai Abends gegen 8 Uhr durch einen sanften und stillen Tod von uns scheidend, 14 Jahr 2 Wochen 3 Tage alt, zu einem ewigen Leben entschlummerte. Uns um ihn weinende, tröstet allein Glaube, diesen hoffnungsvollen unvergeßlichen Sohn und Bruder jenseits wieder zu sehen. Wir bitten um stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerz.

Gottfried Stoye, Schulze zu Domnitz.
Henriette Stoye, als Ehegattin,
Karl Stoye,
Karoline Stoye } als Geschwister.
Emilie Stoye.

Neuerst schön ausfallende Papierhüte in allen Farben zu sehr billigen Preisen hat so eben erhalten
Friederike Schneider geb. Besser,
große Steinstraße No. 83.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, d. 8. Mai 1832. | | Pr. Cour. | | Pr. Cour. | | |
|-------------------------|-----|-----------|------|-------------------|--------|---------|
| Pr. | G. | Pr. | G. | Pr. | G. | |
| St. = Schuldsch. | 4 | 94 | 93½ | Distr. Pfandbr. | 4 100 | — |
| Pr. Engl. Anl. | 18½ | — | 101½ | Vomm. Pfandbr. | 4 105½ | — |
| do. | 22½ | — | 101½ | Kur- u. Nm. do. | 4 105½ | — |
| Pr. Engl. Ob. | 304 | 88½ | 87¾ | Schleßische do. | 4 105½ | — |
| Rm. Ob. m. l. C. | 4 | 92½ | — | rückst. C. d. Rm. | — | — |
| Nm. Int. Sch. do. | 4 | 92½ | — | do. do. d. Nm. | — | — |
| Berl. Stadt-Ob. | 4 | 94½ | 94 | Zinsch. d. Rm. | — | 56½ |
| Königsb. do. | 4 | — | 93½ | do. do. d. Nm. | — | 56½ |
| Elbing. do. | 4½ | — | 94 | Holl. vollw. D. | — | 18½ |
| Danz. do. in Th. | — | 84½ | — | Neue dito | — | 19 |
| Westpr. Pfdb. N. | 4 | 96½ | — | Friedrichsd'or | — | 13½ 13½ |
| Gr.-Hj. Pof. do. | 4 | 99 | 98½ | Disconto | — | 5 4 |

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 8. Mai.

| | | | |
|--------|---|-----|----------------------|
| Weizen | 1 thl. 20 sgr. — pf. | bis | 1 thl. 28 sgr. 9 pf. |
| Roggen | 1 = 8 = 9 = | — | 1 = 13 = 9 = |
| Gerste | — = 26 = 3 = | — | 1 = — = — = |
| Hafer | — = 21 = 3 = | — | — = 25 = — = |
| Rüböl, | die Tonne von 2 Centner 20½ auch 21 thlr. | | |

Nordhausen, d. 5. Mai.

| | | | |
|---------|----------------------|-----|---------------------|
| Weizen | 1 thl. 20 sgr. — pf. | bis | 2 thl. 4 sgr. — pf. |
| Roggen | 1 = 15 = — = | — | 1 = 22 = — = |
| Gerste | 1 = 1 = — = | — | 1 = 11 = — = |
| Hafer | — = 25 = — = | — | — = 29 = — = |
| Rüböl, | der Centner 11 thl. | | |
| Leinöl, | = = 11 thl. | | |

Magdeburg, d. 7. Mai. (Nach Wispeln):

| | | | |
|--------|--------------|--------|----------------|
| Weizen | 44 — 50 thl. | Gerste | 27½ — 29½ thl. |
| Roggen | 38 — 40 = | Hafer | 21½ — 23 = |

Quedlinburg, den 1. Mai. (Nach Wispeln):

| | | | |
|---------|----------------------|--------|---------|
| Weizen | 45 thl. | Gerste | 26 thl. |
| Roggen | 35 thl. | Hafer | 19 thl. |
| Rüböl, | der Centner 10½ thl. | | |
| Leinöl, | = = 11½ = | | |

Gallisches Cholera-Blatt. N^o 34.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

A. Summarische Uebersicht.

| | Erkrankt | Gestorben | Genesen | Bestand |
|--------------------------------|----------|-----------|---------|---------|
| Vom 6. Jan. bis 6. Mai Mittags | 660 | 352 | 305 | 3 |
| Vom 6—7. — — | 4 | — | 1 | 6 |
| — 7—8. — — | 2 | 2 | 1 | 5 |
| — 8—9. — — | 3 | — | 2 | 6 |
| Ueberhaupt | 669 | 354 | 309 | 6 |
| Darunter Militair | 13 | 4 | 8 | 1 |

B. Verzeichniß der Gestorbenen.

| No. | Name. | Alter. | Stand. | Wohnung. | Tag der Erkrankung. | Sterbetag. |
|-----|-------------------|---------|---------|----------|---------------------|------------|
| 353 | Sauerteig, Lina | 20 Jahr | Mädchen | No. 45 | 7. Mai | 7. Mai |
| 354 | Chring, Gottfried | 52 — | — | No. 2125 | 7. — | 8. — |

Bekanntmachung,

das fernere Verzeichniß der bei dem Hülfsv. Verein vom 1. bis 7. Mai eingegangenen milden Beiträge betreffend.

Bei dem Mendanten Fuß ist eingegangen: von einem Wohlthl. Magistrat zu Staßfurt 8 Thlr., von dem Herrn Superintendenten Schollmeyer zu Mühlhausen 32 Thlr., von der Königl. Superintendentur zu Altenkirch 3 Thlr., von dem Hrn. Apotheker B. zu Niemegk 1 Thlr., von dem Königl. Landrath Hrn. Sommer zu Herzberg 19 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf.

Frauen-Verein.

Nachträglich zeigen wir an, schon am 17. April für unsere durch die Cholera verwaisten Kinder erhalten zu haben, von der Gemeinde Kriegstedt 7 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., von deren Prediger 3 Thlr., v. H. A. Phlipp A. d. d. in A—d—f durch H. P. W. 3 Thlr., endlich noch 1 Thlr. aus Dank gegen Gott von Fr. F. bei der Confirmation eines Sohnes: wofür wir hierdurch herzlich danken. (S. patr. Wochenblatt pag. 422.)

Dürking. Friederike Lehmann.